



127 & 128] Skizzen zu einem Wohnzimmer. Von Gabriel Seidl in München.

Textilfärberei eignet sich das bekannte bräunliche Indischroth (wegen feiner subtilen Strahlenmischung eine der wohlthueudsten Farben und sehr mit Unrecht »schmutzig« genannt) am Besten für Wolle; Karmin, Purpur und Violett am Besten für Sammet. Fast jeder Stoff, fast jede Technik hat selbst dann, wenn die Farbenwahl ideell unbeschränkt ist, solche *meistbegünstigte Farben*, und umgekehrt haben viele eigenartige Farben ihre meistbegünstigten Stoffe.

Einer anderen Reihe von Rücksichten kann man den Namen der *symbolischen Exklusivität* geben. Es ist eine Folge unwillkürlicher Urtheilsbildung, wenn wir das Blau des Himmels in breitem Flächenkolorit auch im Zimmer nur *über* uns, d. h. an der Decke, nicht aber auf dem Fußboden ertragen, wenn wir große grüne Flächen — dem Laub des Waldes entsprechend — hauptsächlich den Wänden zuweisen. Die buntfarbigen, reich gemusterten Teppiche gehören als Repräsentanten der blumenbefäeten Flur auf den Fußboden, vielleicht noch auf die Sitzbank. So unscheinbar auch solche Anklänge an die Natur auftreten und so wenig stichhaltig sie sich in den Praktiken der Jahrhunderte erweisen, — der feinfühligte Dekorateur wird sie sich doch jederzeit in's Gedächtniß rufen, und, ohne in naturalistische Spielereien zu verfallen, auch daraus Nutzen ziehen. So ist es